

Thema: Prater Wien

Autor: Armin Walter



Fotos: H. Hochmuth, picturestok.com [2]

Am 7. April 1766 hat Joseph II. den Wiener Prater für das Volk geöffnet. Im einstigen Jagdrevier des Kaisers wird am Samstag das 250-Jahr-Jubiläum mit einem Blumenkorso gefeiert. Und natürlich werden sich danach die Besucher an einigen der mehr als 250 Attraktionen vergnügen. Eine der spektakulärsten ist der „Olympia Looping“ – die größte mobile Achterbahn der Welt.

Eindrucksvoll präsentieren sich die fünf Olympischen Ringe vor dem blauen Horizont. Gut 1.100 Tonnen schwer ist das Gebilde aus Stahl, das sich in den Farben Blau, Gelb, Schwarz, Grün und Rot bis zu 32 Meter über dem Boden erhebt. Zu seinem 250-Jahr-Jubiläum wartet der Wiener Prater, der älteste Vergnügungspark der Welt, mit einer besonderen Attraktion auf. Der „Olympia Looping“ ist mit einer Länge von 1.200 Metern die größte mobile Achterbahn der Welt und bietet den Besuchern zweieinhalb Minuten Nervenkitzel pur. Jedenfalls Besuchern ohne Höhenangst.

„Keine zehn Pferde“, schüttelt der einer Panikattacke nahe Streifzügler auf die Einladung des Betreibers Otto Barth heftig den Kopf. Fünf Minuten und ein Telefonat mit seinem Chef später sitzt er in einem der Achterbahn-Wagen. „Ist doch eine herrliche Aussicht“, genießt Barth, der auf dem langsamen Weg nach oben der Sicherheit seines Gerätes bedingungslos zu vertrauen scheint, die Fahrt. Was der Streifzügler nicht bestätigen kann, da er mit geschlossenen Augen sein Stoßgebet an den Allmächtigen absendet. Und diese erst wieder öff-

net, als der bobähnliche Wagen fast zu stehen kommt. Schon vorbei? War gar nicht schlimm. Oh, Irrtum, der höchste Punkt, also Augen wieder geschlossen. Was aber nichts nützt, denn die Beschleunigung, die jetzt folgt, ähnelt der eines Falles ins Bodenlose. Und was die Augen nicht sehen, spürt der Magen. „Iiiiiih“, „Juchuuu“, hört der Streifzügler verzückte Rufe der Mitreisenden vor und hinter ihm, während es ihm nur unter großer Selbstbeherrschung gelingt, das nach oben drängende Frühstück unter Kontrolle zu halten. Dann geht alles ganz schnell. Zu schnell, um die Todesangst mit dem Wissen, dass alles ganz sicher ist, zu vertreiben. Kompression, erster Looping, kurzes Gefühl der Schwerelosigkeit und Schluckbeschwerden, Linkskurve, zweiter Looping und gleich in den dritten, wieder Linkskurve, dann wird das Gefährt langsamer. Das Glücksgefühl, noch immer am Leben zu sein, wird gedämpft von der Erkenntnis, dass fünf minus drei zwei ergibt. Es führt wieder steil bergab. Manche Menschen sehen im Angesicht des Todes



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag



Thema: Prater Wien

Autor: Armin Walter

Streifzug von Armin Walter



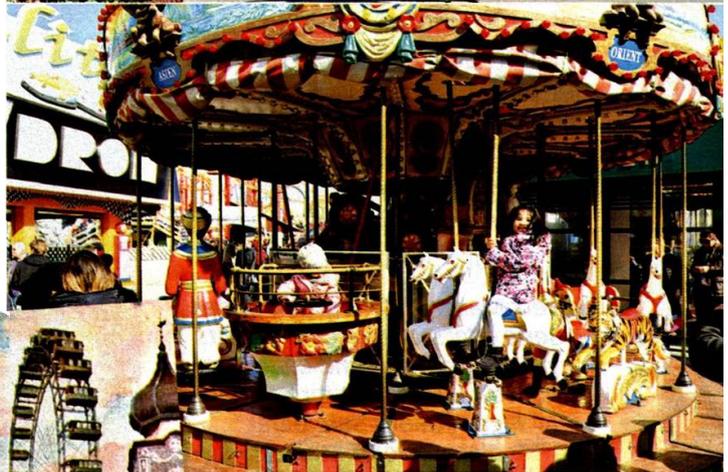
ihr Leben vorüberziehen. Der Streifzügler hört Armin Assinger. „Do pfeifen de Komantschen“, begleitet ihn auf einer Links-Rechts-Kombination, bis es durch die letzten beiden Loopings geht. Die folgenden Kurven in Bodennähe sind zwar schnell, aber im Vergleich zu dem, was war, geradezu verschreibungspflichtige Beruhigungsmittel. Dann der Auslauf und das Gefährt steht. Die Sicherungsbügel, in die sich zwei Hände zweieinhalb Minuten gekrallt haben, öffnen sich. „Hat’s dir gefallen?“, fragt Barth, als wir wieder sicheren Boden unter den Füßen haben. Da sich alle inneren Organe anscheinend wieder an ihrem angestammten Platz befinden, nickt der Streifzügler diplomatisch. Für Achterbahn-Begeisterte sind die 8,50 Euro, die eine Fahrt kostet, gut investiertes Geld.

Nicht so schnell, dafür nicht minder aufregend geht es im „Hotel Psycho“ von Milan Brantusa zu. „Wir haben zwei Jahre an der Geisterbahn gebaut“, sagt der 69jährige, dem die Praterluft sichtlich gut tut, sieht er doch 20 Jahre jünger aus. Auch der Horror einer etwa fünf Minuten dauernden Fahrt durch das „Hotel Psycho“ (5,- Euro) ist nicht von schlechten Eltern. Geister, Zombies, Geköpfte, Gerippe und ein gar nicht lustiger Clown warten hinter jeder Ecke in der Dunkelheit. Mit gezielt gesteuerten Licht- und Toneffekten multipliziert sich der Schock beim Auftritt der Monster. „Es ist eine der modernsten Geisterbahnen“ sagt Brantusa, dessen Familie Teil einer 150 Jahre währenden Praterdynastie ist. Stolz ist er auf die klangliche Untermalung. „Wir verwenden auch Filmmusik aus dem Horrorfilm ‚Sinister‘.“ Was im vergangenen Jahr bei ihm zu einer zwar nicht fürchterlichen, aber doch besonderen Begegnung führte. „Plötzlich kam ein amerikanischer Tourist zu mir und sagte begeistert: ‚Das bin ich. Ihr verwendet meine Musik.‘“ Es stellte sich heraus, dass der kleine Mann mit Bart Christopher Young war, ein bekannter amerikanischer Filmkomponist, aus dessen Feder auch die Musik für „Sinister“ stammte. „Nach einer gemeinsamen Fahrt hat er mir auf die Schulter geklopft und gesagt, dass er sich noch bei keinem Film so gefürchtet hat“, sagt Brantusa stolz.

Der „Olympia-Looping“ ist noch bis August aufgebaut. Das „Hotel Psycho“ hat das ganze Jahr für Grusel Freunde geöffnet. Eine passende Gelegenheit, diese und mehr als 250 weitere Attraktionen auszuprobieren, bietet sich schon diesen Samstag. Anlässlich des 250-Jahr-Jubiläums wird im Prater die Tradition des Blumenkorsos wiederbelebt. Bunt geschmückte Oldtimer, Pferdekutschen und Traktoren zeichnen am 9. April ab 13.30 Uhr bei einer Fahrt durch den Prater dessen abwechslungsreiche Geschichte nach. Musikkapellen wie die Hoch- und Deutschmeister Wien sorgen dabei für den richtigen Ton.



Auch das Wahrzeichen des Wiener Praters wurde zum Jubiläumsjahr renoviert.



Die mehr als 250 Attraktionen zogen im vergangenen Jahr etwa vier Millionen große und kleine Gäste an.



In der Wildalpenbahn schwungvoll im Wasserkanal (Bi. li.). Beschaulicher fährt es sich mit der Liliputbahn

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag